

Die Teilung des Lämmleins

Einleitung¹

Die „Teilung des Lämmleins“ wird uns in der Offenbarung („Enthüllung“) thematisch vorgestellt (13, 8; Dabhar):

„Und werden ihm [d.i. der Anti-Christ] anbetend hinkriechen all die gebiets des Erdlands Herabwohnenden, deren Namen diesbezüglich (nicht) geschrieben worden sind in der Buchrolle des Lebens des Lämmleins, des geschlachtetwordenen vom Herabwurf des Kosmos an.“

Das Lämmlein wurde vom Herabwurf des Kosmos an geschlachtet. Bei der Schlachtung wird eine Teilung des Körpers vollzogen (1. Mo. 15, 9-11). Als das Lämmlein geschlachtet wurde, geschah eine Teilung des Körpers in Haupt und Leib – wir gehen später darauf intensiver ein. Knüpfen wir an dieser Stelle gedanklich jedoch schon einmal an die Aussage des Epheserbriefes an, nach der Christus das Haupt der Gemeinde (der „Herausgerufenen“) ist. Diese ist Sein Leib. Beide sollen wieder zu einem kompletten Haupt-Leibes-Körper zusammen gefügt werden (Eph. 5,31+32).

Der zitierte Text aus der Offenbarung setzt zugleich eine zeitliche Markierung für die Schlachtung: Die Schlachtung des Lämmleins vollzog sich vom Herabwurf des Kosmos an.

Im Folgenden wollen wir auf den Herabwurf des Kosmos und die Schlachtung des Lämmleins eingehen. Zunächst aber betrachten wir kurz das Werden des Gottes-Sohnes, Jesus Christus, dem Lämmlein.

1. Gott-Vater und Gottes-Sohn

Das Lämmlein, von dem in Off. 13,8 geschrieben wird, ist der Christus, aus dem alle Dinge sind – wie auch durch Ihn und auf Ihn hin zu. Denn die in den Himmeln und auf dem Erdland sind, die Sichtbaren und die Unsichtbaren, sind aus und durch Christus und – wiederum – auf Ihn hin zu erschaffen worden (Kol. 1, 16; Joh. 1, 3; Röm. 11, 36). Das „aus Ihm“ (dem Christus) zeigt uns die Herkunft, den Ursprung aller Dinge auf. Das „auf Ihn hin zu“ gibt eine Richtung, vielmehr aber eine Bestimmung und ein Ziel aller erschaffenen Dinge und Wesen zu erkennen. Und das „durch Ihn“ weist uns auf das Mittel oder „Werkzeug“ hin, durch das das

¹ Die folgenden Aussagen stützen sich weitgehend auf Darstellungen von BAADER. Bibelstellen sind - soweit nicht anders vermerkt - nach der revidierten Elberfelder zitiert.

gesamte All auf das Ziel hin bewegt wird. Mit den drei Begriffen „aus Ihm“, „durch Ihn“ und „auf Ihn hin“ werden die wesentlichen Menschheitsfragen „Woher?“, „Wodurch?“ und „Wo hin?“ beantwortet. Alle Fragen finden ihre Antwort in Christus.

Der Christus selbst ist ursprünglich aus dem Gott-Vater geworden (Ps. 2, 7; Spr. 8, 24+25). Der Ursprung und die Vollendung (die Zielerreichung) sind hierbei deckungsgleich: Alles, was aus dem Vater und aus dem Sohn wurde, wird dem Sohn und durch den Sohn wieder dem Vater zugeführt.

Ursprünglich war der Vater alles in sich selbst. Der Sohn wurde aus dem Vater. Aus dem Sohn heraus wurde das All erschaffen. Alles wird bei der Vollendung wieder zum Christus gehören – er macht das All lebendig (1. Kor. 15, 22-24; 1. Tim. 6, 13). Er übergibt die Herrschaft dem Vater. Dieser wird alles in Allen sein (1. Kor. 15, 28). Damit ist die sich stufenweise und im Wachstum vollziehende Vollendung des Christus, des Alls und schließlich des Vaters ein Spiegelbild der Anfänge: Aus Ihm, durch Ihn und zu Ihm hin. - Dabei überragt die Vollendung den Ursprung in Hinsicht auf die Herrlichkeitsgröße Gottes: Das Wachstum Gottes (Kol. 2, 19) hat gegenüber dem Ursprung eine Zunahme bewirkt.

Anhang 1 veranschaulicht den Ursprung und die Vollendung der Heilsgeschichte. Zunächst war nur Gott – Alles war in diesem Einen. Nichts existierte außerhalb Gottes. Als Erstes zeugte und gebar Gott-Vater den Sohn. Aus dem Sohn ist das All geworden. Aus dem Sohn sind damit auch die Zeitalter (Äonen) geworden (Heb. 1, 2; 11, 3). Die Äonen werden einmal vollendet. Mit der Vollendung der Äonen wird keine Zeit mehr sein. Das geschaffene All ist vollständig lebendig gemacht worden – hinein in die göttliche Lebensqualität. Gott ist alles in Allen (1. Kor. 15, 28).

2. Aufbegehren und Herabwurf

Gott ist ohne Anfang, denn ein Anfang setzt Zeit voraus. Gott jedoch ist nicht an Zeit gebunden. Gott war zunächst Alles in sich selbst – außerhalb von Ihm war Nichts. Gott brachte den Sohn hervor. Nach Ps. 2, 7 gebar JHWH den Sohn als „Tag“ – laut BAADER kann man Ps. 2, 7 folgendermaßen übersetzen²: ICH, als den Tag gebar ICH DICH. Damit ist der Sohn Tag und damit Licht. Durch den Sohn wurde Alles (Joh. 1, 3) – demnach auch die Mächte des Anfangs. Diese vom Anfang her geschaffenen Wesen waren wie der Sohn Licht – sie bildeten seine Herrlichkeit.

² Dabhar-Notizen Sonderdruck Heft 008, S. 3

Mit der Erschaffung der anfänglichen Himmelsmächte setzte die Zeit ein. Diese Zeit war eine wunderbare Zeit, da alles wunderbar entstand³. In der Schrift wird diese Zeit auch die „Zeugenszeit“ und der Sohn Gottes „Vater der Zeugenszeit“ gemäß Jes. 9, 5 genannt.

In der Zeugenszeit gab es zunächst nur Lichtwesen – der als Tag gezeugte Sohn mehrte das Licht. So erschuf der Sohn, aus dem heraus und durch den Alles ist, einen gesalbten Cherub (Hes. 28, 11 ff.). Im Himmel befand sich ein Garten (Hes. 28, 13), ein Garten ÄLoHI'Ms, der den Namen „Eden“ erhielt. Der Eden der Himmel befand sich auf einem Berg, der „Berg des Heiligen“ (Hes. 28, 14) genannt wurde⁴.

Der gesalbte schirmende Cherub wurde dort auf dem Berg als Regent eingesetzt: Er war der Regent (Mä'LäKh) des Felsigen (ZO'R), der Mä'LäKh-ZO'R. Dieser Regent war einer der höchsten Himmelswesen – oder gar das Höchste selbst. Er hatte eine unvergleichliche Herrlichkeit gegenüber allen anderen geschaffenen Wesen. An ihm wurde jedoch Unrecht gefunden, da er sich gegenüber Gott erhob. Dies schildert uns der Prophet Hesekeil (28, 11-19). Auch wenn sich der Text vordergründig auf den König von Tyrus bezieht, öffnet sich dem Leser hinter der historischen Ebene des Textes leicht und unverkennbar die prophetische Deutungsebene.

Lesen wir einen Auszug aus dem Propheten Hesekeil (28, 14-17): *„Du warst ein mit ausgebreiteten <Flügeln> schirmender Cherub, und ich hatte dich <dazu> gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berg, mitten unter feurigen Steinen gingst du einher. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tag an, als du geschaffen wurdest, bis sich Unrecht an dir fand. Durch die Menge deines Handels fülltest du dein Inneres mit Gewalttat und sündigtest. Und ich verstieß dich vom Berg Gottes und trieb dich ins Verderben, du schirmender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine. Dein Herz wollte hoch hinaus wegen deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht um deines Glanzes willen. Ich habe dich zu Boden geworfen, habe dich vor Königen dahingegeben, damit sie ihre Lust an dir sehen.“*

Der Titel Regent (ebenso: „Anfänglicher“) wie auch die Beschreibung seiner Herrlichkeit und seines Machtbereichs im himmlischen Garten Eden legen nahe, dass Mä'LäKh-ZO'R der Erste der „Söhne Gottes“ (Söhne ÄLoHI'Ms: Ps. 38, 7) war. Der schirmende Cherub war gefüllt mit Weisheit. Er war von außergewöhnlicher Schönheit.

³ Gott erschuf die Erde nicht als Tohuwabohu; Ps. 139, 14

⁴ Gemäß Ps. 2, 6+7 trug der himmlische Berg den Namen ZiJO'N.

Noch in der Zeugenszeit nutzte Mä´LäKh-ZO´R seine ihm aus Liebe gewährte Freiheit. Er entfernte sich vom Licht. In ihm wurde Arges gefunden. Sein Inneres wurde mit Gewalttat erfüllt. Damit brach die Macht der Finsternis hervor.

Von dem Sich-Überheben des schirmenden Cherubs an stand eine Finsternismacht in Feindschaft zu Gott. Feindschaft führt dazu, dass die angefeindete Seite Schutzmaßnahmen ergreift. Zum Schutz verheimlichte Gott seine Heilsabsichten und Heilswege zur Überwindung des Bösen – er schuf die Äonen (Heb. 1, 2). Äonen sind Verheimlichungszeiten – der Wille Gottes, seine Heilsabsichten und seine Vorgehensweise wurden verheimlicht und waren als Geheimnisse vor den Angriffen des Bösen geschützt. Besonders deutlich wird der Verheimlichungscharakter der Äonen daran, dass den Finsternismächten der eigentliche Zweck des Kommens unseres Herrn Jesus Christus als Mensch auf die Erde verborgen war. Denn hätten die Menschen den Auftrag des Gottes-Sohnes in seiner ganzen Dimension und Tragweite erfasst, dann hätten sie Jesus Christus nicht gekreuzigt (1. Kor. 2, 8).

Das Sich-Überheben des schirmenden Cherubs wurde gerichtet, indem er herabgestürzt wurde Hes. 28,17).

Fassen wir nochmals die Ereignisse nach Hes. 28, 11 ff. zusammen: Der auf dem Berg des Heiligen eingesetzte Regent (Mä´LäKh-ZO´R) fehlte. Deswegen wurde er:

- vom Berg des ÄLoHi´M weg entheiligt,
- verloren gegeben,
- auf das Erdland geworfen und
- dahingegeben.

Mit dem Herabwurf ging ein Wassergericht über den damaligen Kosmos einher (2. Petr. 3,6). Das Resultat war ein Tohuwabohu (1. Mo. 1,2). Anhang 2 skizziert die Zusammenhänge.

Der schirmende Cherub war der erste Feind Gottes. Da der Anfang der Vollendung entspricht und das Erste das Letzte ist, können wir in dem ersten Feind auch den letzten Feind sehen. Der letzte Feind ist der Tod (1. Kor. 15, 26). Daher war der Tod (als letzter und damit erster Feind Gottes) ursprünglich eines der höchsten Himmelswesen. Christus hat jedoch den Tod besiegt und ihm die Verfügungsgewalt über die gefallene Schöpfung entrissen (1. Kor. 15, 55-57).

Vor dem Fall des schirmenden Cherubs standen der Sohn Gottes und der Cherub in einer Haupt-Leibes-Beziehung zueinander. Der Cherub war als geschaffenes hochrangiges Wesen

das „Ausführungsorgan“ des Gottes-Sohnes. Nach dem Herabwurf des gefallenen Cherubs schuf sich Christus einen neuen Leib als Ausführungsorgan.

3. Teilung des Lämmleins

Der Herabwurf des ehemals schirmenden Cherubs hatte weit reichende Folgen. Gott verbarg seine Heilsabsichten und seine Schritte zur Überwindung des Bösen in den Äonen („Verheimlichungszeiten“). Ein weiterer Schritt zur Überwindung des Bösen lag darin, die Voraussetzungen für den Gottes-Sohn zu schaffen, Mensch zu werden und sich als Opfer am Kreuz für den gefallenen Kosmos hinzugeben.

Christus brachte nach dem Herabwurf des gefallenen Cherubs den Adam hervor. Christus war das Haupt des Adam. Adam war der Leib, durch den Christus wirkte⁵. Schauen wir uns Adam an, nachdem er aus dem Christus wurde und noch in der Einheit, in der ungetrennten Haupt-Leibes-Beziehung zum Christus stand. Dabei gehe ich davon aus, dass wir in dem Schriftwort aus 1. Mo. 1, 27 drei Stufen des Adam sehen können, die dieser durchlief.

In der ersten Stufe entsprach der Mensch (=Adam) dem Bild Gottes (1. Mose 1, 26; Dabhar): *"Und ÄLoHiM sprach: Wir machen den Menschen in unserem Bild, gemäß unserer Gleichheit."* Der erste Mensch - Adam - war demnach in der Gleichheit Gottes. Adam stand mit dem Christus zunächst in einer ungetrennten Haupt-Leibes-Beziehung. Wie Christus, das Haupt, Seine einmalige Stellung beim Vater verließ, sich gemäß Phil. 2 entäußerte und sich stufenweise erniedrigte, so erniedrigte und entäußerte sich auch Adam stufenweise. Hierin ist Adam ein Bild des zukünftigen Christus (Rö. 5,14). In einer ersten Teilung von dem Hauptes-Christus verlor Adam diese Gleichheit (1. Mose 1, 27; Dabhar):

"Und ÄLoHiM erschuf den Adam in Seinem Bild, im Bild der ÄLoHiM erschuf er ihn."

Im Ergebnis der Trennung vom Hauptes-Christus war Adam ein Engel-ÄLoHiM-Wesen. In 1. Mose 1, 26+27 spricht Gott davon, dass der Mensch im Bilde Gottes, im Bild ÄLoHiMs gemacht bzw. erschaffen wurde. Adam besaß demnach zunächst die Eigenschaften eines ÄLoHiMs, d.h. eines ungeteilten⁶ Engelfürstens (Ps. 8, 6 und Hebr. 2, 7: Engel werden als ÄLoHiM bezeichnet).

Es kam somit zur Teilung (und damit Schlachtung) des Christus-Lämmleins, d.h. zur Trennung des Leibes (Adam) vom Haupt (Christus).

⁵ Der Leibes-Charakter des Adam wird daran erkennbar, dass Adams spätere Aufgabe darin lag, den Tieren Namen zu geben und ihnen damit eine Berufung auszusprechen.

⁶ ungeteilt und damit wahrscheinlich auch zweigeschlechtlich

Adam blieb nicht auf der Engel-ÄLoHiM-Stufe stehen. Adam willigte ein, Mensch zu werden (1. Mo. 1,27). Es war eine freiwillige Hingabe des Adam – genauso wie Isaak und Jesus Christus in ihre Hingabe einwilligten.

Nach der Gottesebenbildlichkeit war Adam ein Engel-ÄLöHiM-Wesen und wurde dann ein „Mensch“ mit einem materiellen Körper.

Die Teilung des Lämmleins und die stufenweise Veränderung des Adam sind in Anhang 3 schematisch abgebildet.

Die Teilung des zunächst mit dem Adam in einer organischen Einheit stehenden Christus ist die „Schlachtung des Lämmleins“ vom Herabwurf des Kosmos an und geht mit dem Einsetzen der Äonen als Verheimlichungszeiten einher (Off. 13, 8).

Eine Schlachtung ist jedoch kein endgültiges Geschehen. Um die Schlachtung zu verdeutlichen, wie sie im alten Bund praktiziert wurde, lesen wir 1. Mo. 15, 9-11 (Dabhar):

"Und er [JHWH] sprach zu ihm [Abram]: Nimm mir eine Kalbin von drei Jahren und eine Ziege von drei Jahren und einen Widder von drei Jahren und eine Turteltaube und ein Flügges. Und er nahm ihm all diese und zerteilte sie in der Mitte und gab jedes Zweigeteilte, zu begegnen seinem Beigesellten, aber das Geflügel zerteilte er nicht."

Zunächst sehen wir, dass die Aufforderung zur Schlachtung, zur Zerteilung der Tiere von JHWH selbst kam. Die Schlachtung ist nicht dem eigenmächtigen Willen Abrams entsprungen; sie entspricht dem Willen Gottes.

Des Weiteren ist die Schlachtung eine Zerteilung. Es entstehen voneinander getrennte Körperteile. Nach der Teilung sollte Abram die sich entsprechenden Teile gegenüber legen – also das eine Teil des geschlachteten Kalbs dem zugehörigen Teil des Kalbs gegenüber. Dies hatte einen tiefen symbolischen Inhalt: Das Gegenüberlegen sollte geschehen, „...zu begegnen seinem Beigesellten...“. Die Teilung soll nicht der endgültige Zustand sein, sondern die getrennten Teile sollen sich wieder begegnen und vereinen. Gott lässt nichts und niemanden in der Trennung. Der Christus und der Adam, die sich voneinander trennten, sollen ebenfalls nicht in der Trennung verbleiben. Christus und Adam werden wieder ein Körper so wie Christus und die Gemeinde wieder zusammen gefügt werden (Eph. 5,31+32).

Das Lämmlein, das uns in der Offenbarung begegnet, ist Christus. Die Bezeichnung des Lämmleins für unseren Herrn und Erlöser weist auf Seinen Opferweg und Seinen Gehorsam

hin. Das Lämmlein steht gleichfalls für die Schwachheit unseres Herrn, die Er annahm als Er sich entäußerte (Phil. 2).

Hier möchte ich zwei Stellen aus der Offenbarung anführen, die in Zusammenhang mit dem Lämmlein⁷ stehen:

- Das Lämmlein ist allein würdig, die Rolle mit den sieben Siegeln zu öffnen (Offbg. 5). Es heißt (Off. 5, 12; KNT⁸): "*Würdig ist das Lämmlein, das geschlachtet wurde, Macht und Reichtum, Weisheit und Stärke, Ehre, Verherrlichung und Segnung zu erhalten!*" Wir finden hier eine siebenfache Anbetung vor.
- In Zusammenhang mit der Überwindung Satans durch die Gläubigen steht geschrieben (Off. 12, 11; KNT): "*Durch das Blut des Lämmleins und durch das Wort ihres Zeugnisses überwinden sie ihn [den Drachen], auch liebten sie ihre Seele nicht – bis zum Tod.*"
Wir sehen hier das Lämmlein in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Tod und dem erlösenden Blut.

4. Schluss

Gott hat in seiner Weisheit Seine Heilsabsichten in den Äonen verborgen. Dies geschah als Reaktion auf das Aufbegehren des schirmenden Cherubs, der im Gericht vom Himmel herab geworfen wurde.

Verborgene Tatsachen sind Geheimnisse. Gott uns Gläubigen Seine Geheimnisse mitgeteilt (Mt. 13,11; Rö. 16,25; 1. Kor. 2,7+4,1; Eph. 1,9). Das Verbergen ist ein Mittel Gottes, das Seiner Weisheit entspringt.

Diese Weisheit wird auch an uns Gläubigen deutlich. Denn Gott hat in Seiner Weisheit unser neues Leben verborgen.

So sagt uns der Kolosserbrief das tröstliche Wort (Kol. 3, 3; KNT): "*Denn ihr starbet, und Euer Leben ist zusammen mit Christus in Gott verborgen.*" Warum ist dieses Wort tröstlich? Weil das Unverständnis, auf das wir bei unseren Mitmenschen stoßen, einen Grund hat: Unser Leben ist zusammen mit Christus in Gott verborgen! Die Menschen um uns herum können uns ohne den Geist Gottes nicht erkennen – wir sind „Verborgene“, damit nicht Erkennbare und gewissermaßen auch Geschützte. Die Zeit unseres Offenbarwerdens mit und in unserem

⁷ gr.: *arnion* ; wobei *arnion* eine Verkleinerungsform ist; deswegen Lämmlein und nicht Lamm.

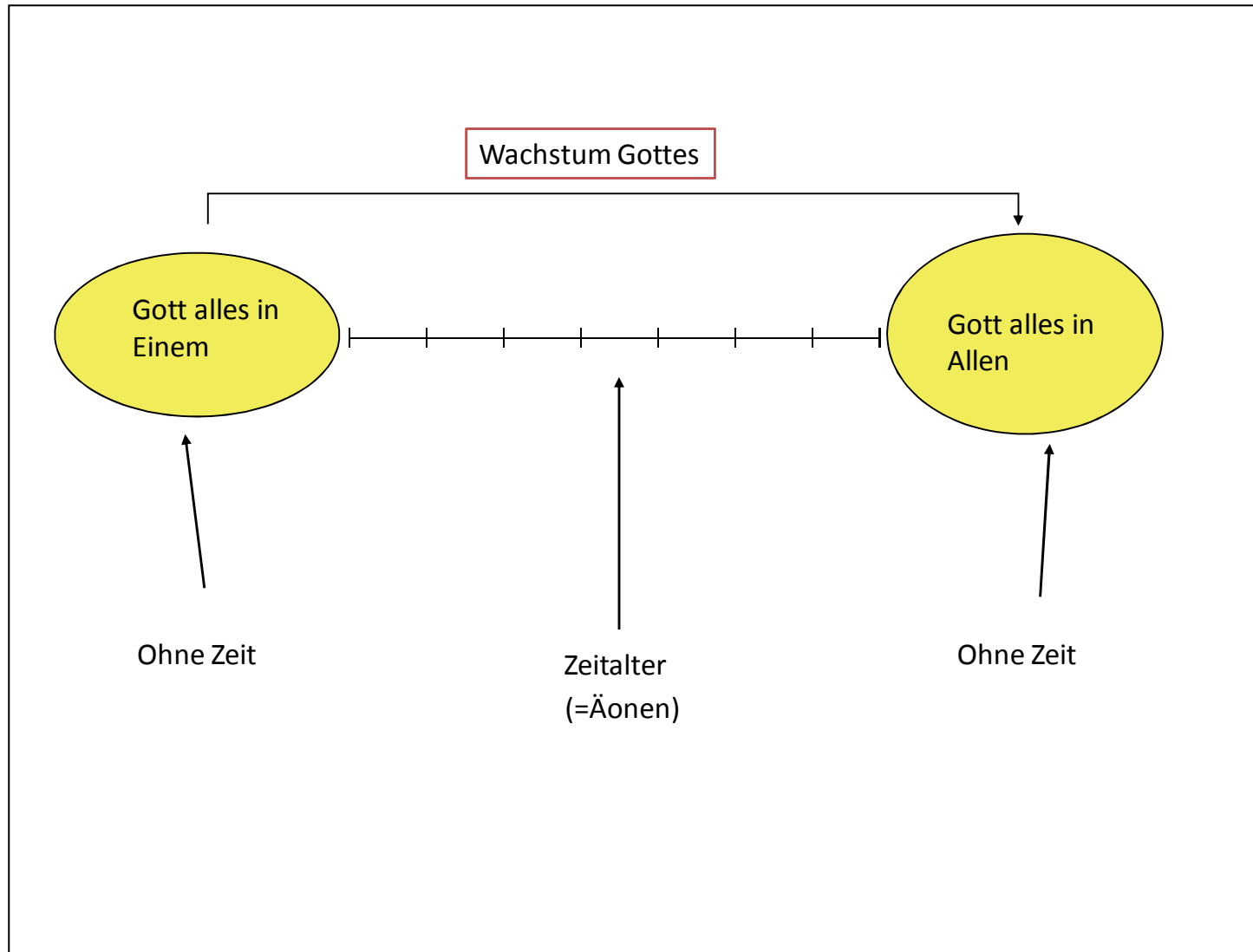
⁸ KNT: Konkordantes Neues Testament.

Herrn steht noch bevor (Kol. 3, 4). Dann erst werden wir offenbar, erkennbar werden. Dann erst werden unsere Mitmenschen, unsere Frauen, Männer, Kinder verstehen, was unser Leben war: Nämlich ein verborgenes (äonisches) Leben mit Christus in Gott. Und wir merken zugleich, dass es uns nicht gelingen kann, das anderen Menschen zu offenbaren, was Gott durch Christus in uns hineingelegt hat: Das Erwartungsgut unserer Hoffnung, das Leben in Herrlichkeit. Dieses, was wir haben und erwarten, können wir niemandem offenbaren. Sagt unser Herr doch selbst zu Petrus, nachdem dieser ihn als den Sohn Gottes bezeichnete (Mt. 16, 17): "*Glückselig bist Du, Simon Bar Jona; denn nicht Fleisch und Blut haben es dir enthüllt, sondern mein Vater in den Himmeln!*"

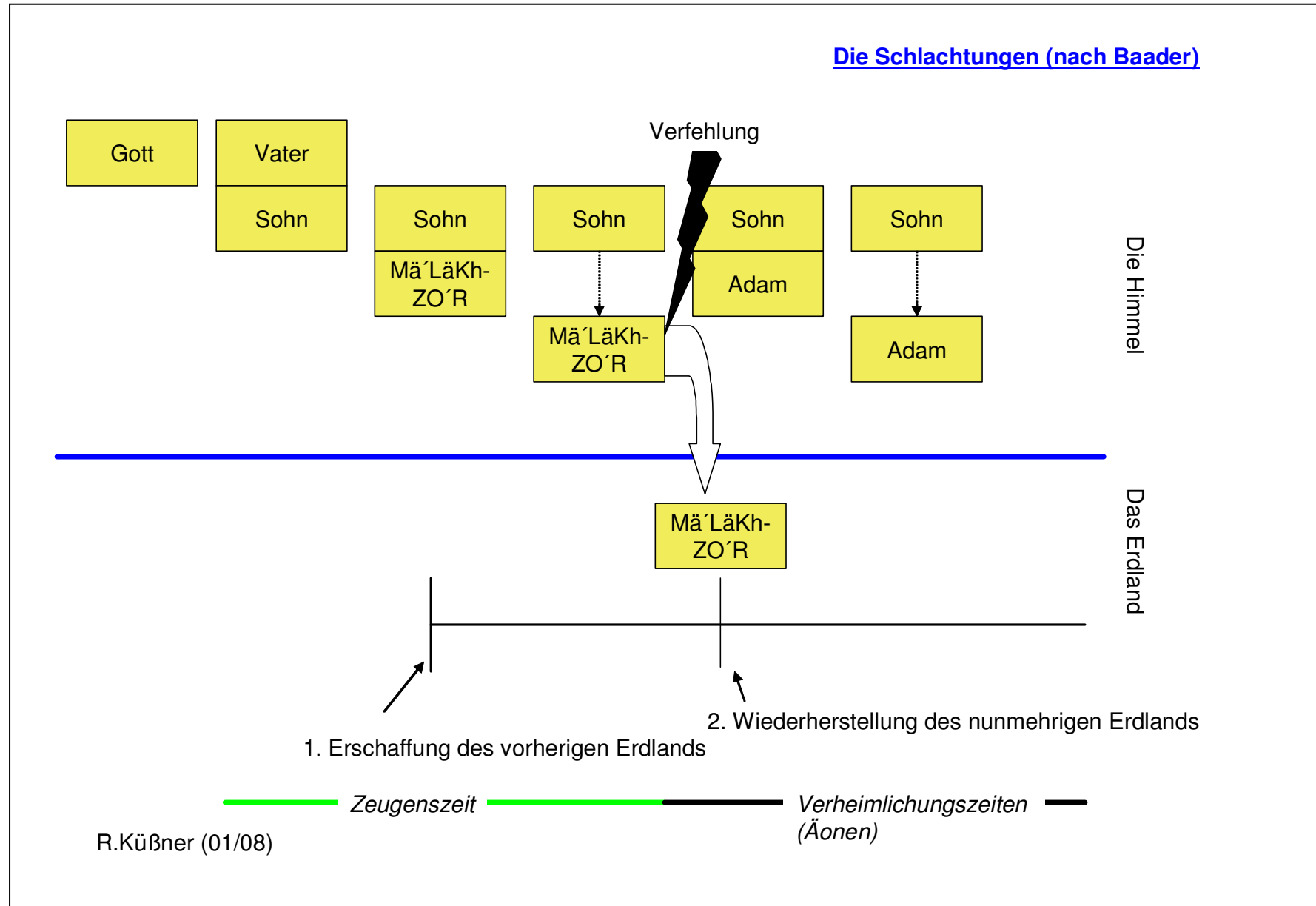
Unser mit Christus in Gott verborgenes Leben kann und wird nur durch den Vater selbst enthüllt. Dies entlastet uns von menschlichen Versuchen und wirft uns auf unseren Vater, dass Er das Erkennen Seiner selbst schenkt. Möge er dies bei uns immer mehr tun – und bei den Menschen, die Ihn noch nicht erkannt haben, erstmals bewirken.

Geistlicherweise sind wir bereits jetzt „*zusammen mit Christus in Gott*“. Geistlicherweise sind wir nicht mehr von unserem Haupt Jesus Christus getrennt. Wir sind jedoch noch nicht vollständig mit Christus vereint: Er ist beim Vater und wir warten noch auf die Loslösung vom Niedrigkeitsleib und darauf, einen Herrlichkeitsleib zu erhalten. Wir warten darauf, dass die ungeteilte Haupt-Leibes-Beziehung mit Christus wieder komplett hergestellt wird. Dann ist das Geheimnis Gottes vollendet (Off. 10,7).

Anlage 1: Übersicht über den Ursprung und die Vollendung sowie die dazwischen liegenden Äonen.



Anlage 2: Der Herabwurf des schirmenden Cherubs.



Anlage 3: Die Schlachtung (Teilung) des Lämmleins vom Herabwurf des Kosmos an und die Stufen des Adam (nach BAADER).

